

Wo rennt die Zeit, was wälzt hier fort I'm Schatten kurzer Tage
Stürzt der Jäger opfergleich in Flammen des tosenden Schicksals
Doch König sprich, soll mein Gebein die Bange durch die Feuer erfahren
Schließ' das Tor, auf dass mein Leben Einklang hält

Alt und grau I'm Spiegel meiner jüngsten Tage
Wonach gebärt mir? Ist der Tod schon mein Begleiter
Werden Brücken morsch, der Weg sumpfiger denn je
Herr sprich, wie lange sollen meine Gebeine die Last noch tragen

So stolz die einst bebende Torheit
Ein Körper I'm Zerfall der Zeit
Doch der Geist zu wach für den wahren Traum
Erhalte Lichter, wie Feuer, in der Lunge des Lebenszugs

Spring auf den Schweif, wallend, kehre ein!
Die Nacht zum Zuge hat das letzte Glück verzecht..."

In Fäulnis auf zu einem letzten Sturmeszug
Hände in Verderben rein geschält
Ein Kuss zum Schein I'm Ringen meines Elements
Ohne Rast und Ruh, werd' ich ewig leben!